

## WIE KANN JKK ENTSORGT WERDEN?

Die Entsorgung herausgerissener oder abgemähter Pflanzen muss zum Ziel haben, ein erneutes Auskeimen und Wachsen zu verhindern. Daher müssen die blühenden Teile der Pflanze über den Restmüll entsorgt werden. Nichtblühende Pflanzenteile oder die Blattrosetten der einjährigen JKK Pflanzen können kompostiert werden.

Die Gemeinde bietet für Privathaushalte eine kostenlose Entsorgung an. JKK Pflanzen können in haushaltsüblichen Mengen an zwei Stellen im Gemeindegebiet abgegeben werden.

### Bauhof Gemeinde Weyhe

Im Bruch 21

Öffnungszeiten:

Montag - Donnerstag

von 08:00 - 12:00 und 13:00 - 16:00 Uhr

Freitag von 08:00 - 12:00 Uhr

### Grünabfallsammelstelle

Im Bruch 84

Öffnungszeiten:

Freitag von 14:00 - 17:00 Uhr

Samstag von 09:00 - 14:00 Uhr



## ANSPRECHPERSONEN

Gemeinde Weyhe

Fachbereich

Gemeindeentwicklung und Umwelt

Ulrike Ehlers

Tel: 04203 71-186

u.ehlers@weyhe.de

Ulf Panten

Tel.: 04203 71-100

u.panten@weyhe.de



Weitere Informationen finden

Sie im Internet unter:

[www.weyhe.de](http://www.weyhe.de)

[www.blutbaer.de](http://www.blutbaer.de)

[www.lwk-niedersachsen.de](http://www.lwk-niedersachsen.de)



Umgang mit der Pflanze  
**JAKOBSKREUZKRAUT**



## BIOLOGIE DER PFLANZE

Jakobskreuzkraut (JKK) ist eine einheimische Giftpflanze, die zweijährig ist und nach der Blüte im 2. Jahr abstirbt. Die Pflanze erreicht eine Höhe von 30-100 cm und hat ihre Blütezeit von Juni bis September. Die goldgelben Blüten sind als Zungen- und Röhrenblüten angeordnet und von 13 Hüllblättern umgeben. Eine JKK Pflanze produziert bis zu 100.000 Samen, 90% der Samen fliegen nicht weiter als 10m. Die Samen können 30 Jahre im Boden überdauern und keimen sobald sie Licht und offenen Boden haben. Die Hauptverbreitung erfolgt über den Transport von Boden, Anhaftung an Maschinen sowie über Fell und Federn.

**JKK bietet als Futterpflanze über 100 Insektenarten Nahrung.**



## WARUM BREITET SICH JKK SO RASANT AUS?

JKK ist bei der Standortwahl sehr anpassungsfähig. Extensivierte Flächen, Flächenstilllegungen und vegetationslose Bodenbereiche begünstigen die Ausbreitung, da diese keine geschlossene Vegetationsdecke haben und es kaum eine Pflanzenkonkurrenz gibt. Schlechte Weidewirtschaft und Trittschäden durch Nutztiere begünstigen die Ausbreitung, ebenso wie der Klimawandel mit langen trockenen Vegetationsperioden. Auch die Verschleppung entlang von Straßen und Wegen durch Samentransport an Fahrzeugen und Maschinen sowie Boden Transporte führen zur ungebremsten Vermehrung. Sobald erste Pionierpflanzen auf Grün- und Brachflächen auftreten, sollte mit einer Bekämpfung begonnen werden.

=> „Wehret den Anfängen!“

## WIE GEFAHRLICH IST JKK FÜR MENSCH UND TIER?

JKK enthält sekundäre Pflanzenstoffe aus der Gruppe der Pyrrolizidin Alkaloide (PAs), die selbst nicht giftig sind, sich aber in der Leber anreichern können und dann toxisch werden. Alle Pflanzenteile enthalten Bitterstoffe, die Weidetiere davon abhalten, diese frisch zu fressen. Gelangen die Pflanzen ins Heu verlieren sie die Bitterstoffe und die Tiere nehmen PAs mit dem Futter auf. Wird JKK länger in höheren Dosen gefüttert, führt es zu Leberschäden und zum Tod der Tiere. Für Menschen und Haustiere besteht keine Gefahr, da diese JKK nicht verzehren. Bei Hautkontakt kann es zu allergischen Reaktionen kommen, wie bei anderen Pflanzen auch.

## WELCHE METHODEN DER EINDÄMMUNG GIBT ES?

**Mulchen** der Flächen zur Vollblüte, kurz vorm Aussamen, dann stirbt ein Großteil der Pflanzen ab und der Bestand wird kleiner.

**Abmähen** zur Vollblüte mit kostenintensivem Abtransport des Mahdgutes.

Wird zu früh gemulcht oder gemäht, treibt die Pflanze wieder aus und die Mahd muss mehrmals wiederholt werden. Sehr genaue Flächenkontrolle über Jahre ist notwendig.

**Händisches Entfernen** von einzelnen Pflanzen oder sehr kleinen Beständen durch Rupfen oder Ausstechen mit Wurzeln.

**Einsatz des Nützlings Jakobskrautbären**, auch Blutbär genannt



Die Gemeinde Weyhe setzt bei der Eindämmung der JKK Bestände auf den natürlichen Feind, den **Schmetterling Blutbär**. Die kleine Raupe des Schmetterlings frisst die komplette Pflanze ab, so dass sie nicht wieder austreibt und abstirbt. Innerhalb weniger Jahre kann der Blutbär bei ausreichender Individuenzahl dafür sorgen, dass auch großflächige Bestände an JKK zurückgehen und Flächen wieder zur Heugewinnung nutzbar sind.